

Buch VIII. Europa.

Cap. I. Allgemeine Uebersichten.

- §. 76. **Name und Entdeckungsgeschichte.** Wann und von welchen Völkern unser Erdtheil zuerst besiedelt ist, darüber schwärmt ein wohl nie zu lösendes Dunkel. Wir wissen nicht, welches Stammes die Völker waren, deren Reste in den Hübnengräbern oder in den Pfahlbauten der mitteleuropäischen Seen und Flußufer gefunden werden. — Daß die jetzt Europa bevölkernden Nationen größtentheils aus Asien herübergekommen sind, beweisen ihre Sprachen. Einige von ihnen sind über Kleinasien eingewandert, so die Griechen und die italischen Völker; andere durch das große Völkerthor zwischen Ural und Kaukasus, so die Germanen und Slaven und wahrscheinlich vor ihnen die Kelten; andere über den Ural, so die finnischen Stämme. Die älteste Bevölkerung Spaniens, die Iberer, scheint von Afrika ausgegangen zu sein. — Das älteste Kulturvolk, welches mit Europa zu thun hatte, waren die Phöniciëer. Sie haben auch wahrscheinlich dem Erdtheile seinen Namen gegeben. Erdbedeutet soviel als Dunkel, Westen. Europa war ihnen also das Westland, der Occident, etwa wie später die Griechen erst Italien und dann Spanien mit dem Namen Hesperia bezeichneten. Von ihren Küsten aus befuhren sie, sicher mit der Anlage von Colonien weiterschreitend, das Mittelmeer. Cypren, Rhodos, Sicilien (Cyper), Sardinien und Stationen dieses Vorrückens. Ihre wichtigste Entdeckung war die gold- und silberreiche spanische Halbinsel, an deren Küsten sie Colonien anlegten, die noch heute die altpheoniciëischen Namen führen, z. B. Malaga. Selbst die Straße von Gibraltar (Säulen des Herkules), Hercules) hielt sie nicht für, und der Ocean (Ogen, ein phöniciëisches Wort) zeigte ihnen das Wunder der Ebbe und Fluth. Gadir (Gadis) wurde hier ihre erste Niederlassung, von wo aus sie ihre Fahrten bis nach Britannien fortsetzten, um von den Kassiteriden (Zinninseln) das Zinn zu holen, dessen sie mit den Kupfererzen von Cypren und Sarcpta zur Herstellung ihrer Broncefabricate bedurften, und welches sie früher einzig aus Indien bezogen hatten. Der Bernstein, der sich in den ältesten Zeiten auf dem Wege des Landhandels bis nach Südeuropa kam — richt' Bernsteinstraße führte vom Rhein zur Rhone und so zum Mittelmeer, eine zweite längs der Oder und March zur Donau und von da durch die östlichen Ausläufer der Alpen zum Lande der Römern am Adriatischen Meere — wurde von ihnen in seine Heimath an der Nordsee küste aufgesucht. (Die fröhesten Inseln dieser Küste lieferten einst große Massen davon.) Es ist nicht wahrscheinlich, daß sie auch die an die Bernsteinküste der Ostsee vorgebrungen sind. An den phöniciëischen Handels- und Entdeckungszügen nahmen die Kartbager Theil. Das Innere von Spanien wurde besonders durch sie erschlossen in dem Zeitraum zwischen dem ersten und zweiten punischen Kriege. Noch heute erinnern Städtenamen wie Cartagena, Tarragona, Barcelona an diese Zeit.

Den Phöniciëern folgten die Griechen. Der Argonautenzug, eine Freibeuterfahrt nach dem goldreichen Colchis, eröffnete das Schwarze Meer, und an den dorthin führenden Strömen, sowie an seinen Küsten wurden zahlreiche Colonien angelegt, welche das (indo-europäische) Nomadenvolk der Skythen mit griechischen Fabricaten versorgten. Der Donaustrom und das Innere von Oeuropa erhielten durch den Zug des Darius (515) ihr erstes Licht. Aber auch westwärts giengen sie. Kolchus von Samos (um 700) wurde durch einen Sturm von der Bahet nach Aegypten abgelenkt, durchsegelte die Sicilische Meerenge und wurde der griechische Entdecker von Südspanien (Tartessus), dessen Silberreichthum nun in Strömen nach Griechenland floß. Gleichzeitig wurde Süditalien und Sicilien zu colonisiren begonnen, und als bei der Eroberung der griechischen Küste Kleinasien durch Krusd viele der Griechen, besonders die Phöläer, die Heimath verließen, blühten jene Tochterstädte herrlich auf. Wir nennen vor allen Massilia, das heutige Marseille, von wo aus Griechen und Kartbager einen bedeutenden Landhandel nach Norddeuropa trieben. Von allen Entdeckern jener Zeit ist hier der bedeutendste Pytheas aus Massilia (Zeitgenosse Alexander's), der mit astronomischen Kenntnissen ausgerüstet das nordwestliche Europa bereiste. Er erkannte den Polarkreis, beobachtete die hohen Fluthen der Nordsee und leitete sie von der Bewegung des Mondes ab, bestimmte die Größe Britanniens, besuchte die Insel Thule (Schetländische Inseln) und die Nordküsten Deutschlands, wo er die Teutonen kennen lernte, und seine Berichte ergaben sich durchaus als wahrheitsgetreu. Er obdort dagegen hatte sich lange am Pontus aufgehalten und theilte ausführliche Nachrichten über die Ströme (Donau, Dnjepr, Dnepr, Don) und Völker des östlichen Europa mit.

Die Römer lernten die Welt durch Eroberungen kennen. Der griechische Fortschrittstrieb gieng ihnen gänzlich ab, und eigentliche Entdeckungszüge sind kaum von ihnen unternommen worden. Ihre Eroberungen schlossen zuerst Spanien auf, dessen Inneres durch Bergbauten und Militärcolonien eröffnet wurde. Zugleich war durch Hannibals Zug der Blick auf die Alpen gelenkt; aber erst durch die Kämpfe mit den Kimbern und Teutonen traten die östlichen Alpen deutlicher hervor (Schlacht bei Noreja, jetzt St. Veit im Glan-